

Interner Bericht über die International Week an der Universidad de Burgos

ERASMUS Staff Training 2013/2014

9.–13. Juni 2014

1. Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm hat meinen Erwartungen und auch dem erklärten Fortbildungsziel der Einladung entsprochen. In einem ausgewogenen Verhältnis verknüpfte es Einblicke in den Werdegang und die Internationalisierung einer ihr 20. Jubiläum begehenden, regional verwurzelten Universität mit kulturellen Berührungen, beruflichem Austausch und sprachlicher Profilierung. Flankiert von einwandfreier logistischer Betreuung und spürbarer Sorge ums leibliche Wohl, hinterließen die am geschichtsträchtigen Campus abgehaltenen Veranstaltungen den Eindruck, dass man bei einer offenen und gastfreundlichen Hochschule zu Besuch ist.

2. Inhalte

a) Universitätspräsentation

Die Universidad de Burgos hat sich als Ziel für Austauschstudenten präsentiert, die im genuinen Kastilien studieren möchten. Die niedrigen Ausländerquoten bieten die Gewähr für eine kastilische Umgebung in kultureller und sprachlicher Reinstform.

b) Sprachtraining

Das viertägige Sprachtraining übernahm eine engagierte und didaktisch begabte Sprachlehrerin, die selbst bei Anfängern auf Erklärungen in spanischer Sprache setzte und somit auf die Schulung des Hörverständnisses. Durch diese Methode konnte ich mir das innerhalb der knapp bemessenen Kurszeit erreichbare Maximum an Wortschatz und Grammatikwissen aneignen. Hinderlich war lediglich das Fortschrittstempo anderer Kursteilnehmer; insbesondere derjenigen, die nie eine Fremdsprache gelernt hatten und im mittleren Alter einen ersten Versuch wagten. Im Nachhinein würde ich deshalb jedem an Fremdsprachen interessierten Anfänger empfehlen, auf autodidaktischem Wege ein paar Brocken Spanisch zu lernen, um vor Ort möglichst einen Kurs für Teilnehmer *mit* Grundkenntnissen belegen zu können. Der Wissensvorsprung anderer gibt nämlich immer einen Motivationsschub und sofern der eigene Wissensrückstand

überwindbar ist, lässt sich aus einem Kurs für ein höheres Sprachniveau ein enormer zusätzlicher Nutzen ziehen.

c) Kulturprogramm

Das Kulturprogramm deckte das kulturhistorische Erbe der Stadt, die kulinarischen Traditionen und önologischen Innovationen der Region sowie die bahnbrechenden Funde aus den Anfängen der Humanevolution ab. Die unentgeltlichen Führungen halfen die von früheren Generationen hinterlassenen Artefakte in ihren geschichtlichen Kontext einzuordnen.

d) Seminare/Workshops

Die zwei Seminare/Workshops zur Ergänzung des Programms um landeskundliche und kommunikationspsychologische Inhalte waren in gewissem Sinne zuträglich: Das Erstere, da der Vortrag auf aktuellen Daten basierte und Spanien in all seinen Facetten aus kastilischer Perspektive darstellte; der letztere wohl weniger wegen der inhaltlichen Qualität als wegen der Gelegenheit zur Diskussion über den Umgang mit Angehörigen anderer Kulturkreise im Kontext des Austauschstudiums.

3. Kontakte

Aus fachlicher Sicht wichtigster Bestandteil des Gastaufenthalts war das Treffen mit der Korektorin für Internationalisierung, die zugleich Ordinaria an der Juristenfakultät ist und dort Zivilrecht lehrt. Wir nahmen die Gelegenheit wahr, unsere Fakultäten und die internationalen Bezüge unserer Arbeit zu präsentieren, um mögliches Kooperationspotential zu erkennen. Es stellte sich heraus, dass der Entsendung spanischer Studierender nach Deutschland oft ungenügende Sprachkompetenzen entgegenstehen, ohne dass sich eine Verbesserungstendenz abzeichnen würde. Der geringe Bekanntheitsgrad von Burgos im Ausland gepaart mit seiner Strandferne und der Konkurrenz der nicht weit entfernten Madrid und Salamanca scheint wiederum zu erklären, warum in Burgos keine allzu hohen Austauschstudentenzahlen verzeichnet werden und die Universität deshalb ihre Internationalisierung offensiver forcieren will.

Studenten der Rechtswissenschaft bieten einige Professoren ab dem Hochschuljahr 2014/15 *English-friendly* Kurse an, die zwar die Teilnahme an Vorlesungen in spanischer Sprache voraussetzen, jedoch die Vorbereitung mit englischsprachigen Materialien ermöglichen und mit der Abnahme der Prüfung in englischer Sprache abschließen. Die englischsprachigen Prüfungen sollen jedoch inhaltlich identisch mit den spanischsprachigen sein. In diesem Zusammenhang zeigte die Korektorin für Internationalisierung Interesse am Konzept der Prüfungen für ERASMUS-Studenten an unserem Fachbereich. Sie signalisierte auch Interesse an einem möglichen Lehrendenaustausch.

4. Teilnehmer

Der Teilnehmerkreis war bunt, vielleicht zu bunt gemischt. Leider waren in die Gruppe auch Universitätsmitarbeiter aus anderen Ländern geraten, die keine weitere Sprache außer ihrer eigenen beherrschten. Ein Erfahrungsaustausch war daher nur beschränkt möglich, jedoch umso anregender, als auch einige wenige sehr weltoffene und mit ERASMUS-Studenten erfahrene Lehr- und Verwaltungskräfte teilnahmen.

5. Unterbringung

Die Unterbringung in der „Residencia Universitaria“ ist preislich wie von der Lage her günstig, jedoch nicht zu empfehlen. Das Personal ist zwar sehr freundlich und um Hilfe bemüht, nur lassen Wände und Möblierung eine gewisse Ähnlichkeit mit einer JVA-Zelle nicht leugnen, so spartanisch man auch eingestellt sein mag. Die Bettlaken waren löchrig, das Frühstück ungenießbar, die Abende zu laut. Derzeit wird die Anlage innen teilweise renoviert, jedoch lässt das keinen Schluss auf wesentliche Verbesserungen zu. Die Organisatoren interessierten sich über unsere Erfahrungen mit dem Logis, da sie sich wohl selbst unsicher waren, ob man Gästen diese Unterkunft zumuten kann.

6. Fazit

Ein Programm, bei dem die Bilanz aus Aufwand und Nutzen definitiv positiv ausfällt. Man kommt informierter, erfahrener und mit nützlichen Kontakten zurück. Auf spanischer Seite war der Empfang herzlich und professionell vorbereitet.